

**3u 3 Stimmen**      **Dona nobis pacem!**      *Komponist unbekannt*

1. Do - na no - bis pa - cem, pa - cem; do - na  
 2. no - bis pa - - cem. Do - na no - bis  
 3. pa - cem, do - na no - bis pa - - cem. Do - na  
 no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - - cem.

*(Gib uns Frieden!)*

## Schläft ein Lied in allen Dingen

Joseph von Eichendorff

MOK

1. Schläft ein Lied in al-len Ding-en die da träu-men fort und  
 2. fort, und die Welt hebt an zu sing-en triffst du nur das Zau-ber-wort.

## Kraut und Rüben

Im Kanon zu 2 Stimmen

1. Kraut und Rüben ha-ben mich ver-zie-le-n;  
 2. Kraut und Rüben ha-ben mich ver-zie-le-n;  
 3. Kraut und Rüben ha-ben mich ver-zie-le-n;  
 4. Kraut und Rüben ha-ben mich ver-zie-le-n;

# Dresdner Singen

Sonntag, 5. November um 11.Uhr

Lebe wohl!

1. Le-be wohl! Glück lei-te dich! Bist du fern, ge-denk an mich!  
 2. Le-be wohl! Glück lei-te dich! Bist du fern, ge-denk an mich!  
 3. Le-be wohl! Glück lei-te dich! Bist du fern, ge-denk an mich!  
 4. Le-be wohl! Glück lei-te dich! Bist du fern, ge-denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Mösseler-Verlag, Wolfenbüttel

8-3

## Wo zwei oder drei in meinem Namen

1. Wo zwei o-der drei in mei-nem  
 2. Na-men ver-sam-melt sind, da bin ich  
 3. mit-ten un-ter ih-nen. Wo  
 4. zwei o-der drei in mei-nem  
 5. Na-men ver-sam-melt sind, da bin ich  
 6. mit-ten un-ter ih-nen.

D G6 D G6 D  
 In stil - ler Nacht zur er - sten Wacht ein  
 Hm F#m A7 D A  
 Stimm be - gunnt zu kla - gen, der  
 A7  
 nächt - ge Wind hat leis und lind zu  
 D4 - 3  
 Von  
 Hm F#m  
 mir den Klang ge - tra - gen.  
 Hm F#m  
 her - bem Leid und Trau - rig - keit ist  
 Em7 A7 D4 - 3  
 Die  
 Hm Em  
 mir das Herz zer - flos - sen.  
 D  
 Blü - me - lein mit Trä - nen mein hab  
 A7 D4 - 3  
 ich sie all be - gos - sen.

2. Der schöne Mon will untergohn,  
 für Leid nicht mehr mag scheinen.  
 Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,  
 mit mir sie wollen weinen.  
 Kein Vogelsang noch Freudenklang  
 man höret in den Lüften.  
 Die wilden Tier traurn auch mit mir  
 in Steinen und in Klüften.

Langsam.

Volksweise vor 1777.

Das Laub fällt von den Bäu - men, das zar - te Som - mer - laub; das  
 Le - ben mit sei - nen Träu - men zer - fällt in Asch und Staub.

Das Laub fällt von den Bäumen,  
 Das zarte Sommerlaub,  
 Das Leben mit seinen Träumen  
 Zerfällt in Asch und Staub

Die Vöglein traulich sangen  
 Wie schweigt der Wald jetzt still!  
 Die Lieb ist fortgegangen  
 Kein Vöglein singen will

Die Liebe kehrt wohl wieder  
 Im künftigen lieben Jahr  
 Und alles tönt dann wieder  
 Was hier verklungen war

Der Winter sei willkommen,  
 Sein Kleid ist rein und neu,  
 Den Schmuck hat er genommen  
 Den Keim bewahrt er treu.

Herbstlied

T+M: Christa Zeuch

Am Dm E (F) Am Am  
 1. Wenn die wil - den Win - de stür - men durch die wei - ten Al - leen, wenn sich Wol - ken - bur - gen  
 Dm E7 Am C G  
 tür - men, rasch wie Zau - ber ver - wehn, dann be - ginnt der Herbst und ei - ne  
 F C#7 Am Dm E7 Am  
 neu - e, schö - ne Zeit; denn das Jahr bleibt nie - mals ste - hen, wan - dert fort, wan - dert weit.

2. Trägt die schönsten bunten Schleifen  
 fröhlich flatternd im Haar,  
 küßt die Früchte, dass sie reifen,  
 ruft die Zugvogelschar.  
 Dann beginnt der Herbst den  
 lust'gen Blätterwirbeltanz.  
 Heiter schunkeln nun die Bäume,  
 tragen farbigen Glanz.

3. Hat das Jahr genug vom Tanzen,  
 streift sein Tanzkleid es ab.  
 Alles Bunt fällt von den Pflanzen  
 auf die Erde hinab.  
 Dann beginnt der Herbst  
 sein allerletztes Stückchen Weg,  
 geht durch weite Nebelfelder,  
 schleppt sich müde und trüg'.

4. Wenn auch neblig-trüb das Wetter  
 und der Wind stürmisch rau,  
 all die leuchtend bunten Blätter  
 auf dem Boden nass-grau,  
 doch das Laub gibt Schutz  
 und jedes Samenkörnlein treibt.  
 Und so sieht man dann im Frühling  
 ganz gewiß: etwas bleibt!

Froh zu sein bedarf es wenig

8-13

1. D G  
 Froh zu sein, be - darf es we - nig,  
 2.  
 3. 4.  
 und wer froh ist, ist ein Kö - nig.

Dieser schöne und einfach zu singende Kanon zu vier Stimmen wurde 1812 von

# Kein schöner Land in dieser Zeit

1. { Kein schö-ner Land in die-ser Zeit } wo wir uns  
als hier das uns-re weit und breit, }

fin-den wohl un-ter Lin-den zur A-bend-zeit. A-bend-zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gegessen da in froher Rund |: und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen soviel hundertmal, |: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! |: In seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :|

## Alles schweiget, Nachtigallen

8-2

Al - les schwei-get, Nach - ti - gal - len

lok - ken mit sü - ßen Me - lo - di - en

Trä - nen ins Au - ge, Schwer-mut ins Herz,

lok - ken mit sü - ßen Me - lo - di - en

Trä - nen ins Au - ge, Schwer-mut ins Herz.

# Heute ist ein wunderschöner Tag

Musik/Text  
Claudia Engelberger

1. Heu - te wird ein wun - der - schö - ner Tag.  
2. Das was ich mir wün - sche kommt zu mir.  
3. Es gibt kei - nen Grund für Angst und Leid.  
4. Auf al - len We - gen die ich heu - te geh. Auf

heu - te wird ein wun - der - schö - ner Tag. Ich  
Das was ich mir wün - sche kommt zu mir. Ich  
Es gibt kei - nen Grund für Angst und Leid. Ich  
al - len We - gen die ich heu - te geh. Zeigt

freu - e mich und ich bin be - reit, heu - te  
füh - le es schon und mit je - dem Ton, weiß ich  
hal - t - e mich, spür die Lie - be und die Kraft, ich das  
mir je - der Mann, je - de Frau und je - des Kind, das

kom - men vie - le Ding - e die ich mag. Ich  
das was ich mir wün - sche kommt zu mir. Ich  
steig ins Licht, denn ich bin jetzt be - reit. Ich  
rei - ne Licht das ich in ihn - en seh. Zeigt

freu - e mich und ich bin be - reit, heu - te  
füh - le es schon und mit je - dem Ton, weiß ich  
hal - t - e mich, spür die Lie - be und die Kraft, ich das  
mir je - der Mann, je - de Frau und je - des Kind, das

kom - men vie - le Ding - e die ich mag.  
das was ich mir wün - sche kommt zu mir.  
steig ins Licht, denn ich bin jetzt be - reit.  
rei - ne Licht das ich in ihn - en seh.

In al - len gu - ten Stun - den, er -  
 höht von Lieb' und Wein, soll die - ses Lied ver -  
 bun - den von uns ge - sun - gen sein!  
 Uns hält der Gott zu - sam - men, der  
 uns hie - her ge - bracht, er - neu - ert uns - re  
 Flam - men, er hat sie an - ge - facht.

2. So glühet fröhlich heute,  
 seid recht von Herzen eins!  
 Auf, trinkt erneuter Freude  
 dies Glas des echten Weins!  
 Auf, in der holden Stunde  
 stoßt an, und küsset treu  
 bei jedem neuen Bunde  
 die alten wieder neu!

3. Wer lebt in unserm Kreise  
 und lebt nicht fröhlich drin?  
 Genießt die freie Weise  
 und treuen Brudersinn!  
 So bleibt durch alle Zeiten  
 Herz Herzen zugekehrt,  
 von keinen Kleinigkeiten  
 wird unser Bund gestört.

4. Und hat ein Gott gesegnet  
 mit freiem Lebensblick,  
 und alles, was begegnet,  
 erneuert unser Glück.  
 Durch Grillen nicht gedrängt,  
 verknickt sich keine Lust;  
 durch Zieren nicht geenget,  
 schlägt freier unsre Brust.

5. Mit jedem Schritt wird weiter  
 die rasche Lebensbahn,  
 und heiter, immer heiter  
 steigt unser Blick hinan.  
 Uns wird es nimmer bange,  
 wenn Alles steigt und fällt,  
 wir bleiben lange, lange,  
 auf ewig so gesellt.

## Nicht zu geschwind.

Chor.

Hans Georg Nägeli. (1793.)

1-7. Freut euch des Le - bens, weil noch das Lämpchen glüht;  
 pflük - ket die Ro - se, eh' sie ver - blüht!  
*Fine.*

Solo.

1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht Dor - nen auf und fin - det sie, und  
 2. Wenn scheu die Schöpfung sich ver - hüllt, und laut der Don - ner ob uns brüllt, so  
 3. Wer Neid und Missgunst sorg - sam flieht, und G'nüg - sam - keit im Gärt - chen zieht, dem

1. lässt das Veil - chen un - be - merkt, das uns am We - ge blüht.  
 2. lacht am A - bend nach dem Sturm die Son - ne uns so schön!  
 3. schießt sie schnell zum Bäum - chen auf, das gold - ne Fruch - te trägt.  
*D. C.*

4. Wer Redlichkeit und Treue übt, und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. Freut euch des Lebens etc.

5. Und wenn der Pfad sich fürchtbar engt, und Missgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut euch des Lebens etc.

6. Sie trocknet ihm die Tränen ab, und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung, und Dämmerung in Licht. Freut euch des Lebens etc.

7. Sie ist des Lebens schönstes Band: Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland! Freut euch des Lebens etc.